

Newsletter 02 / 2008



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir senden Ihnen den neuen CWE-Newsletter.
Über Ihre Fragen, Anregungen und Hinweise
zu den Themen freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre CWE

Ansprechpartner:
Sylvia Haase (Kommunikation)

Themen

- Turbulente Zeiten
- Anchor Lamina investiert
- Kunst trifft Wirtschaft:
- Projekte Nachwuchsarbeit für Unternehmen
- Renaissance Hotel mit neuem Namen und Konzept
- Volkswagen mit erhöhter sächsischer Produktion
- Variomatic auf der Überholspur
- Trattoria Messina

Turbulente Zeiten



Auch wenn die endgültigen Zahlen noch nicht vorliegen, kann man für das Jahr 2007 bereits eine positive Bilanz für die Wirtschaft und die Industrie in Chemnitz ziehen. Die Zuwächse dürften sich erneut im zweistelligen Bereich bewegen und nach Auskunft vieler Unternehmen sind die Auftragsbücher für 2008 bereits gut gefüllt. Anlass genug mit Optimismus auf das kommende Jahr zu blicken.

Allerdings machen die Turbulenzen im Banksektor und an den Börsen derzeit nicht nur Börsianern und Anlegern erhebliche Sorgen. Sind eine drohende Rezession in den USA und die Folgen der Sub-Prime-Krise auch eine Gefahr für die lokale Wirtschaft? Nun, in Zeiten der Globalisierung können keine Branche und keine Region für sich einen geschützten Inselstatus in Anspruch nehmen – die Vernetzung der Märkte und Warenströme reicht auch bis in unsere Stadt. Aber die Aufbauleistungen der Chemnitzer Industrie und Wirtschaft basieren in ihrem Kern weniger auf gefühltem Wirtschafts- und Anlageklima oder gar auf Spekulation, sondern auf Innovation, Technologie, Fleiß und harter Arbeit. Eine Wirtschaft, die ihre Stärken aus solchen Tugenden bezieht, dürfte sich nach unserer Einschätzung auch den derzeitigen Herausforderungen gewachsen zeigen.

Viel Spaß bei der Lektüre des Newsletters.

Ihr CWE-Newsletterteam

Anchor Lamina investiert



Zu Beginn des neuen Jahres nahm Anchor Lamina ein neues 5-Achs-Fräsbearbeitungszentrum in Betrieb. Mit einer Investition von 800 000 Euro kann das Unternehmen sein Produktprogramm erweitern. 2008 plant Geschäftsführer Wolfgang Neubert eine weitere Investition in der Teile-Großbearbeitung.

Anchor Lamina gehört zur kanadischen Anchor-Danly-Gruppe und konstruiert und fertigt Sonderplatten, Stahl-Schweiß-Konstruktionen und andere Komponenten für die Automobilindustrie sowie den Werkzeug- und Formenbau. Das Unternehmen beschäftigt fast 100 Mitarbeiter, davon neun Lehrlinge und zwei Berufsakademie-Studenten.

Kunst trifft Wirtschaft: Erster CWE-Industriestammtisch 2008 im Museum Gunzenhauser.



Das Jahr 2008 begann für den CWE-Industriestammtisch mit einem Besucherrekord und einer echten Inspiration: Circa 160 Gäste ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, das neue kulturelle Highlight der Stadt, das Museum Gunzenhauser von innen zu bewundern.

„Der wirtschaftliche Erfolg einer Stadt hängt nicht allein von der Leistungsfähigkeit der örtlichen Unternehmen, sondern auch von weichen Standortfaktoren ab“. Das betonte Ulrich Geissler, Geschäftsführer der CWE, in seiner einführenden Rede. In der Konkurrenz um Fach- und Führungskräfte sind das kulturelle Umfeld und das Lebensgefühl einer Stadt ganz entscheidende Faktoren. Mit dem neuen kulturellen Kleinod habe Chemnitz seine Position weiter verbessert. Neben der Innenstadt, dem Kaßberg, der Villa Esche, den Kunstsammlungen, dem Industriemuseum, der Oper, dem Tietz und vielen weiteren kulturellen und architektonischen Attraktionen habe Chemnitz mit dem Museum Gunzenhauser noch mehr an Anziehungskraft gewonnen und brauche die Konkurrenz mit anderen Städten auch auf diesem Feld nicht zu scheuen, so Ulrich Geissler. Abschließend gab er seiner Hoffnung Ausdruck, dass viele der Gäste des Industriestammtischs mit ihren Kunden und Partnern Gelegenheit fänden, das neue Museum zu besuchen.

Im Anschluss gab Thomas Friedrich, Kurator des Hauses, einen kurzen Abriss über den Aufbau und die Geschichte der Sammlung Gunzenhauser. Mit 2.500 exzellenten Exponaten der klassischen Moderne von Otto Dix bis Karl Schmidt-Rottluff oder Andy Warhol in der Sammlung habe Chemnitz es geschafft national wie international ins Gespräch zu kommen. Auf drei Etagen werden in Zukunft in einer Dauerausstellung die wichtigsten und schönsten Exponate gezeigt. Im Erdgeschoss werde man in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die Gelegenheit nutzen, mit wechselnden Ausstellungen die umfangreiche Sammlung des Stifters Alfred Gunzenhauser zu präsentieren.

Das bereits gut gefüllte Gästebuch zeige, wie stolz die Chemnitzer Bürger auf ihr neues Museum seien und wie weit sein Ruf bereits gedungen sei. Bundespräsident Horst Köhler hob in seiner Eröffnungsansprache hervor, dass Kunst nicht notwendig, sondern mehr als notwendig sei - die überwältigende Resonanz der Gäste auf das neue Museum sei ein deutlicher Beleg für diese Aussage.

Einer lieb gewonnenen Tradition des Industriestammtisches folgend, fasste Professor Lutze die Beiträge der Vorredner in humorvoller Reimform zusammen. Neben dem üblichen Get-Together bei Speisen und Getränken hatten die Gäste Gelegenheit, sich vom Kurator und seinen Mitarbeiterinnen durch die Sammlung führen zu lassen und faszinierende Eindrücke aus erster Hand zu sammeln.



Nachwuchsarbeit für Unternehmen



Vom 10. bis 15. März 2008 findet die "Woche der offenen Unternehmen" statt. In ganz Sachsen öffnen Firmen und Institutionen ihre Türen für Schülerinnen und Schüler. Diese können sich über Berufe, Anforderungen und den Arbeitsalltag informieren oder mit Ausbildern und Lehrlingen ins Gespräch kommen.

Fachkräftenachwuchs ist für jeden Wirtschaftsbereich ein entscheidender Faktor. Aufgrund der Halbierung der Zahlen der Schulabgänger werden es Unternehmen schwerer haben, geeignete Bewerber zu finden. Viele junge Menschen kennen Arbeitgeber und Berufschancen in ihrer Region kaum. Mit der „Woche der offenen Unternehmen“ können betriebliche Anforderungen sowie Arbeitsabläufe, Ausbildungsmöglichkeiten und Tätigkeitsprofile von Unternehmen praxisnah vorgestellt werden. Interessierte Unternehmen können sich noch auf der unten aufgeführten Website anmelden.

Die Schirmherrschaft haben das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, das Sächsische Staatsministerium für Kultus und die Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen, übernommen.

www.schau-rein-sachsen.de

Renaissance Hotel mit neuem Namen und Konzept



Ab Februar wird das bisher vom Hotelunternehmen Marriott geführte Renaissance Hotel in Chemnitz unter neuem Namen auftreten. Die Penta-Gruppe vermarktet das Haus auf der Salzstraße zukünftig als Penta-Hotel.



Damit verbunden sind auch ein neues Konzept und verschiedene Umbauarbeiten. So sollen Lobby, Restaurant und Bar neu gestaltet werden. Auch die Hotelzimmer werden verändert und mit moderner Multimedia-Technik sowie einem schnellen Internet-Anschluss ausgestattet. Die Konzeption der Inneneinrichtung übernimmt der Designer und Architekt Matteo Thun.

Penta-Hotels hieß vor einigen Jahren eine Hotelgruppe, die von verschiedenen Fluggesellschaften gemeinsam betrieben wurde. Später wurden die Hotels von der CTF Gruppe übernommen und unter dem Namen Renaissance geführt. Personell soll sich nichts ändern, da der Pächter des Objekts die zur CTF Gruppe gehörende Hotel Property Investors UK Ltd. bleibt.

www.penthahotels.com

Volkswagen mit erhöhter sächsischer Produktion



Im Jahr 2007 liefen im VW-Motorenwerk Chemnitz 555 000 Motoren vom Band. Nach Angaben der Volkswagen Sachsen GmbH sind das rund zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Mit 700 000 Ausgleichswellengetrieben wurde im Bereich der Baugruppen sogar eine neue Bestmarke erreicht.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in Sachsen rund 277 000 Autos gebaut; das sind 17 Prozent mehr als 2006 das Werk in Zwickau verließen. Das Produktionsvolumen soll im Jahr 2008 annähernd gleich bleiben.

Bei VW Sachsen arbeiten rund 6900 Mitarbeiter. Im November hatte der Konzernvorstand angekündigt, bis 2010 insgesamt 465 Millionen Euro in Zwickau und Chemnitz zu investieren.

Variomatic auf der Überholspur



Die Variomatic Werkzeugmaschinen GmbH & Co. KG feiert in diesem Jahr ihr dreijähriges Bestehen in der aktuellen Firmierung. Die Geschichte des Unternehmens reicht jedoch fast 80 Jahre zurück. Die von Variomatic hergestellten Rundtaktmaschinen kommen in der Groß- und Mittelserienfertigung zum Einsatz und werden im Automobilbau, aber auch im Maschinen- und Anlagenbau sowie in diversen anderen Industriezweigen verwendet. Aufgrund des gestiegenen Auftragsvolumens und gewachsener Anforderungen an die Produktionsräumlichkeiten plant Variomatic derzeit einen Firmenneubau im Industrie- und Gewerbegebiet „An der Jagdschänkenstraße“. Das circa 10.000 Quadratmeter große Gewerbegrundstück wurde von der CWE vermittelt. Darauf soll eine 2.400 Quadratmeter große Produktionshalle mit Bürotrakt entstehen. Wir sprachen mit dem Geschäftsführer Bert Illmann.

Variomatic stellt Rundtaktmaschinen her. Wofür braucht man derartige Maschinen?

Die grundlegende Idee wurde bereits in den zwanziger Jahren des letzten

Jahrhunderts entwickelt. Rundtaktmaschinen sind eine Kombination von hintereinander geschalteten Einzelmaschinen, die eine effizientere und vor allen Dingen Platz sparende Produktion ermöglichen. Rundtaktmaschinen kommen vor allem in der Massenfertigung zum Einsatz – mit unseren Maschinen werden Millionen von Teilen pro Jahr hergestellt. Unsere Kunden kommen zum Beispiel aus der Automobil- oder Elektroindustrie.

Die Maschinen von Variomatic werden kundenspezifisch und maßgeschneidert für den jeweiligen Anwendungszweck hergestellt.

Wir stehen gerade am Beginn eines neuen Geschäftsjahres. Wie sehen Ihre Planungen für das Jahr 2008 aus?

Wir werden vor allen Dingen den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich erhöhen können. Die Auftragslage ist so gut, dass wir dieses Ziel in jedem Fall erreichen werden – da die Auftragsbücher bereits jetzt sehr gut gefüllt sind.

Sie sind derzeit dabei eine neue Produktionshalle zu bauen. Welche Kriterien waren für Sie bei der Standortwahl entscheidend?

Auch wenn unser spezielles Produkt ursprünglich aus dem Raum Stuttgart kommt, haben wir doch schon eine enge und langjährige Bindung an Chemnitz. Wir haben vor Ort gute Lieferantenbeziehungen und Partner im Maschinenbau – in einer anderen Stadt finde ich das nicht in dieser Form. Außerdem hat der Standort Chemnitz für uns den Vorteil kurzer Wege.

Was schätzen Sie noch am Standort Chemnitz?

Das ist jetzt sicher nichts grundlegend Neues, aber man muss einfach festhalten: Chemnitz ist eine Hochburg des Maschinenbaus, und diese Tatsache macht für uns vieles am Standort möglich. Auch logistisch gesehen ist Chemnitz mit der Autobahnanbindung ein guter Standort.

Was wünschen Sie sich von der lokalen Wirtschaftsförderung und der Stadt Chemnitz für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Wirtschaft nicht aus den Augen verloren wird. Sicherlich läuft es im Moment hervorragend und die konjunkturellen Bedingungen sind gut. Aber eine gesunde Wirtschaftsentwicklung ist kein Selbstläufer – der Anteil der Mittel, die in die Wirtschaftsförderung fließen, könnte durchaus noch erhöht werden. Ein Punkt, der mir ebenfalls wichtig erscheint, ist die Anzahl der Gewerbeflächen, die zur Verfügung stehen: Nur mit den Industriebrachen und den derzeit freien Flächen alleine wird es auf Dauer nicht gehen. Ein gutes Flächenmanagement ist ein Thema für die Zukunft.

Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führte Dr. Wolfram Backert

Trattoria Messina



Der Begriff Trattoria steht eigentlich für ein einfaches und familiäres kleines italienisches Restaurant. Familiär geht es im Messina in der Tat zu, aber „einfach“ wäre dann doch zu tief gestapelt. Denn in den hellen und stilvoll eingerichteten Räumen des Restaurants präsentiert ein aufmerksames und freundliches Team um den Chef Michele Villari eben kein „einfaches“ Essen. Serviert werden frisch und liebevoll zubereitete Klassiker der italienischen Küche. Der Gast hat dank der umfangreichen Karte die Möglichkeit sich auf die typisch italienische Menüfolge einzulassen: also nach Antipasti oder Salat, Nudeln und einen Fisch- oder Fleischgang folgen zu lassen. Und natürlich fehlen auf der Karte auch die Desserts, wie Tiramisu oder Panna Cotta, nicht, die uns Deutschen über die Jahre so ans Herz gewachsen sind. Der Espresso zum Ausklang des Menüs überzeugt mit dicker Crema und vollem Geschmack. Wer es etwas weniger opulent möchte, kann auch auf eine riesengroße Auswahl an verschiedensten Pizzen zurückgreifen - oder einfach nur einen Teller Pasta bestellen. Wechselnde Tagesangebote wie Kabeljau in Hummersoße oder Cannelloni mit Ricotta-Spinat-Füllung auf Tomatensugo runden das Speisenangebot ab. Weine aus den verschiedensten italienischen Anbaugebieten sind ideale Begleiter auf diesem Ausflug in die solide und klassische italienische Küche. Das Genießen wird dem Gast in der Trattoria Messina dann doch ganz einfach gemacht.

Trattoria Messina, Limbacher Straße 24
60 Sitzplätze im Restaurant, 30 Sitzplätze auf der Terrasse
Dienstag bis Freitag und Sonntag von 11.30 bis 14.30 Uhr
und 18 bis 24 Uhr
Samstag von 18 bis 24 Uhr, Montag Ruhetag
Reservierung unter 3351753 empfohlen